

Textvorschlag Gedenktafel in Waake

Der Rat der Gemeinde Waake hat 2017 die Sanierung des Ehrenmals in Bösinghausen beschlossen. Das Gremium nahm dies zum Anlass, in Waake und Bösinghausen eine erweiterte Gedenkmöglichkeit für Opfer von Krieg, Gewalt und Vertreibung zu schaffen, die nicht allein auf die soldatischen Opfer abstellt.

Von September 1939 bis April 1945 starben 67 Männer aus Waaker Familien als Soldaten im Dienst für das nationalsozialistische Deutschland.



Drei Tage nachdem Adolf Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler ernannt worden war, offenbarte er der Führung der Reichswehr die Kriegspläne der Nationalsozialisten: „Eroberung neuen Lebensraums im Osten und dessen rücksichtslose Germanisierung.“ Die Nationalsozialisten waren Rassisten. Sie glaubten daran, dass die Menschen verschiedenen Rassen angehören würden. Die Deutschen seien als Angehörige der „arischen Rasse“ allen anderen insbesondere Juden und Slawen überlegen und zur Herrschaft über sie berufen.

Der Zweite Weltkrieg

Am 1. September 1939 überfiel die deutsche Wehrmacht Polen. In der Folgezeit töteten die Deutschen über 5 Millionen polnische Zivilisten, darunter über 3 Millionen polnische Juden. Nach der Eroberung von fast ganz West- und Nordeuropa begann am 22. Juni 1941 der nationalsozialistische Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion. Dieser war geprägt vom rassistischen Gedanken der „Vernichtung der slawischen Untermenschen“. Bis Kriegsende kamen 5,7 Millionen Rotarmisten in deutsche Kriegsgefangenschaft, 3,3 Millionen überlebten diese nicht. Etwa

28 Millionen Menschen aus der Sowjetunion fielen der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik zum Opfer. Bis zur Kapitulation Japans am 1. September 1945 wurden insgesamt 60 bis 65 Mill. Menschen durch Kriegshandlungen getötet, rechnet man Verbrechen und Kriegsfolgen hinzu waren es bis zu 80 Millionen.

Verfolgung

Die staatlich angeordnete und organisierte Verfolgung der Nationalsozialisten traf: Kommunisten, Sozialisten, Sozialdemokraten, Gewerkschafter, katholische Pfarrer, Mitglieder der Bekennenden Kirche, Zeugen Jehovas, Mitglieder religiöser Sekten und Orden, Geistliche und Laien beider großen Konfessionen, Opfer der Aktion Asozial Reich, Hörer ausländischer Radiosender, regimekritische Äußerungen, Sinti und Roma, Homosexuelle, Opfer der Krankenmorde, Deserteure, Opfer der NS-Wehrmachtsjustiz, Künstler oder Schriftsteller, Unterstützer von Kriegsgefangenen, Zwangsarbeitern und Juden.

Zwangssterilisierung

Die sozialdarwinistische Rassenpolitik richtete sich auch gegen Deutsche. Auf der Basis des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 wurden in den Jahren 1934 bis 1938 gegen neun Frauen und fünf Männer aus Waake und Bösinghausen Zwangssterilisierungen angestrengt. Aufgrund der schlechten Aktenlage gelten drei davon als gesichert.

Einzelschicksale politischer Verfolgung

Hermann Otte wurde als Waaker KPD-Ortsgruppenleiter 1933 zwei Monate in sog. „Schutzhaft“ genommen. 1937 mit seiner Frau Charlotte verhaftet, wurden die Beiden Anfang 1938 wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt. Charlotte Otte kam nach 8 Monaten Gefängnis wieder frei. Hermann Otte wurde Mitte 1940 aus dem Zuchthaus Kassel-Wehlheiden entlassen, danach in das KZ Sachsenhausen verbracht. 1943 folgte die Überführung in ein Außenlager des KZ Ravensbrück. Das Ehepaar kehrte nicht nach Waake zurück, Hermann Otte starb 1951 in der DDR.



Familie Otte

Arthur Schneider betrieb in Waake die Gaststätte Södderich. Er war Mitglied in der Vereinigung Stahlhelm – Bund der Frontsoldaten. Mit dieser militaristischen und republikfeindlichen Organisation gab es in Waake Auseinandersetzungen, seitens Schneider besonders mit dem nationalsozialistischen Bürgermeister. Schneider musste 1939 seine Gastwirtschaft schließen, sie wurde von NSDAP-Unterorganisationen weiter genutzt. Nach Denunziationen beim Kreisleiter der NSDAP wurde Schneider am 5. Januar 1945 verhaftet und durch die Gestapo Göttingen in das KZ Neuengamme überwiesen. Ende April wurde das Lager evakuiert, bei der Verschiffung der Häftlinge wurden die Schiffe in der Lübecker Bucht von der britischen Luftwaffe angegriffen. Arthur Schneider war unter den 7000 Todesopfern. Das Waake Ehrenmal listet Schneider als „verschollen“, was seinem Schicksal nicht gerecht wird.



Arthur Schneider und seine Töchter

Zwangsarbeiter

Nicht nur die deutschen Rüstungsbetriebe, sondern Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt war auf den Einsatz von nichtdeutschen Arbeitern angewiesen. Sie arbeiteten in Fabriken, in der Landwirtschaft, bei Handwerksbetrieben oder als Haushaltshilfen. Diese Arbeitskräfte wurden in den unterworfenen europäischen Ländern per Gesetz verpflichtet, durch Werbekampagnen rekrutiert oder einfach zwangsdeportiert. Der Erlass vom 19. Dezember 1941 über die „Ostanwerbung“ unterstellte alle Bewohner der besetzten Ostgebiete der öffentlichen Arbeitspflicht. Bis 1945 arbeiteten so etwa 13 Millionen Europäer für die Deutschen und das Deutsche Reich. Allein aus Polen wurden ca. 8% der Bevölkerung zur Zwangsarbeit ins »Dritte Reich« deportiert und waren anteilig die größte nationale Gruppe der Zwangsarbeitenden. Frauen und Männer aus der Sowjetunion waren die zweitgrößte Gruppe, bei der mit etwa 50% war der Frauenanteil besonders hoch war.

Die ersten Zwangsarbeiter trafen im März 1940 in Waake ein, die letzten Arbeitsstellen wurden noch im März 1945 angetreten. Die Nationalitäten der Zwangsarbeiter in Waake und Bösinghausen waren: 34 Zwangsarbeiter polnischer Herkunft, davon 13 Frauen und drei Kinder, 19 Sowjetbürger, davon zehn Frauen fünf Kinder sowie 11 „Ostarbeiter“, (davon neun Frauen), deren genaue Herkunft nicht zu ermitteln ist sowie eine Französin, eine Rumänin und ein Niederländer.

Merkblatt

Wie verhalten wir uns gegenüber den Polen?

Um die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern und der Landwirtschaft die hierfür notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, werden in diesem Jahre eine große Anzahl Polen in der Landwirtschaft eingesetzt. Sie sollen es den deutschen Bauern erleichtern, den Anbaubehelferbedarf unserer Feinde zu decken. Dafür erwarten wir von allen Volksgenossen auf dem Land:

Haltet Abstand von den Polen!

Sie gehören einem Volke an, das noch vor wenigen Monaten
58000 Deutsche ermordet hat.

Werdet nicht zu Verrätern an der deutschen Volksgemeinschaft!

Die Polen gehören nicht zur deutschen Volksgemeinschaft. Wer sie wie Deutsche behandelt oder gar noch besser, der stellt seine eigenen Volksgenossen auf eine Stufe mit Fremdvölkern. Das gleiche gilt auch für den Deutschen Grenz. Wenn es nicht zu vermeiden ist, daß sie mit Euch unter einem Dach wohnen, dann bringt sie so unter, daß jede engere Verbindung mit Eurer Familie ausgeschlossen ist.

Laßt Polen nicht mit an Eurem Tisch essen!

Sie gehören nicht zur Volksgemeinschaft, noch viel weniger zur Familie. Ihr sollt ihnen zwar genügend zu essen geben, sie sollen aber getrennt von Euch essen.

Bei Euren Feiern und Festen haben die Polen nichts zu suchen!

Wir wollen in unseren Feiern und Festenfeiern unter uns sein. Die Polen sind ein fremdes Volk. Sie werden unter sich ihre eigenen Feiern veranstalten.

Nehmt die Polen nicht in Eure Gasthäuser mit!

Sie werden es Euch nicht danken. Es wird heller gefordert werden, daß bestimmte Gasthäuser an einem Tag der Woche ausschließlich den Polen zur Verfügung stehen.

Gebt den Polen auch sonst keine Vergünstigungen!

Wenn Ihr glaubt, durch Gefährde ihre Arbeitskraft zu heigern, so irrt Ihr Euch. Jede weitestgehende Behandlung schließt erfahrungsgemäß ihren Willen zur Arbeit.

Seid gegenüber den Polen selbstbewußt!

Die deutschen Soldaten haben im Polenfeldzug die „Polnische Wirtschaft“ kennen gelernt. Seid stolz auf Eure Überlegenheit in jeder Beziehung. Die Polen sind nicht nach Deutschland geholt worden, damit sie hier ein besseres Leben führen als in den heimischen Verhältnissen ihres Heimat, sondern damit sie durch ihre Arbeit den unermesslichen Schaden wieder gutmachen, den der polnische Staat dem deutschen Volke zugefügt hat. Ihr sollt die Polen nicht ehelos zu behandeln, aber laßt keinen Zweifel daran, daß Ihr die Herren im eigenen Lande seid.

Haltet das deutsche Blut rein!

Das gilt für Männer wie für Frauen!

So wie es als größte Schande gilt, sich mit einem Juden einzulassen, so verächtlich ist jeder Deutsche, der mit einem Polen oder mit einer Polin intime Beziehungen unterhält. Verdammt die tierische Triebhaftigkeit dieser Rasse! Seid willensmäßig und schämt Eure Kinder. Ihr vertritt sonst Euer höchstes Gut: E u r e E h r e!

Größte Vorsicht im Umgang mit Kriegsgefangenen!

Der Kriegsgefangene ist unser Feind geblieben. Er handelt als Soldat nach dem ihm vor seiner Gefangennahme gegebenen Befehlen, die ihm vorgeschrieben, auch in der Gefangenschaft dem Feind zu schaden, wo er kann. Für den Umgang mit Kriegsgefangenen gilt deshalb alles, was schon gesagt ist, in verstärktem Maße.

Denkt vor allem an die Spionagegefahr!

Jede Anbiederung und Vertrauensseligkeit bietet der Spionage Vorwand. Nehmt keine Briefe der Kriegsgefangenen mit. Erzählt auch sonst keine kleinen Geselligkeiten. Führt keine unzulässigen Unterhaltungen, sondern sprecht kurz und dienstlich mit ihnen. Schwere Strafe trifft den, der festgestellten Landverrat begeht.

Deutsche, seid zu stolz, Euch mit Polen einzulassen!